

avis112

Gestaltswandlerin- riskier einen Blick

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Gerade noch ging ich mit meiner besten Freundin in London shoppen und auf einmal sollte ich eine Hexe sein? Und obendrein auch noch die seltene Gabe der Gestaltswandlung besitzen? Bitte WAS?! Das fragt sich die 17 jährige Clue Hudson und würde am liebsten der ganzen Welt von ihrer Gabe berichten! Getsaltswandler waren noch nie sehr beliebt gewesen, da sie sich in alles und jeden verwandeln können. Besonders ein gewisser dunkler Zauberer sollte nicht von ihrer Existenz erfahren...

Vorwort

ich bin Neu hier also habe noch nicht so viele Erfahrungen. Bitte lasst mir ein Review du da, damit ich mich verbessern kann.

LG, avis112

Inhaltsverzeichnis

1. flames
2. new
3. 9 ¾ ?!
4. Hogwarts
5. first day

flames

Ich blickte zur Seite und starrte in ein blau-graues Augenpaar. Es waren keine schönen Augen und die Farbe erinnerte mich irgendwie an Schneematsch. Es waren meine Augen die mich kritisch ansahen. Ich mochte es nicht wenn sie so aussahen. Gestern zum Beispiel hatten sie einen schönen türkis Ton. Ich war der Meinung dass sie wirklich die Farbe änderten wie das Wetter, aber meine Eltern und meine Freunde behaupteten stur dass es nur durch das Licht kam. Neben mir spiegelte sich meine hübsche Freundin Kate, vollkommen mit Tüten beladen von der kleinen Shoppingtour. Ich strich mir mein mausbraunes Haar hinters Ohr und wendete mich von dem Schaufenster ab. Es war noch warm von dem heißen Sommertag und der Wind blies sanft um uns herum. Es war der letzte Ferientag und wir waren in London City zu unserer monatlichen Tradition, sämtliche Läden der Stadt leer zu kaufen. Kate konnte es sich leisten, was man von mir nicht behaupten konnte denn ihre Eltern waren ziemlich ‚wohlhabend‘. Ich strich über meine einzige Tüte die einsam an meinem Arm baumelte. Ich hatte ein wunderschönes weißes Kleid von ‚Abercrombie and Fitch‘ ergattern können. Kate nannte so etwas eine göttliche Fügung. Ich nannte es Sale. Ich sah auf meine Armbanduhr. Wir waren wieder einmal viel zu spät dran und ich lief automatisch ein wenig schneller. Kate neben mir schnaufte angestrengt aber ich wurde nicht langsamer. „Stopp.“, stöhnte sie und hielt an. Ungeduldig sah ich zu ihr. Ich würde noch meinen Bus verpassen! Sie holte tief Luft.

„Hey, wie wär’s wenn du schon vorgehst. Wenn ich den Bus verpasse ruf ich mir einfach ein Taxi.“, sagte sie und stellte demonstrativ ihren Haufen Tüten vor sich ab. Ich zuckte mit den Schultern, winkte ihr zum Abschied zu und lief weiter die holprigen Straßen entlang. Ich suchte mit meinen Augen nach einer Abkürzung, denn ohne eine würde ich den Bus mit Sicherheit verpassen. Ich fand eine kleinere Straße neben all den großen und stolperte um die Ecke, mitten in einen Mann hinein. Ich zuckte zurück. Dieser Mann war mir unheimlich. Er hatte dunkles Haar und dunkle Augen und eigentlich war alles an ihm Dunkel. Er trug einen seltsamen Umhang, was mich ein wenig an Dracula erinnerte. Schnell wollte ich an diesem gruseligen Typen vorbei gehen, aber er stellte sich mir in den Weg, ein widerwärtiges Grinsen auf den Lippen.

„Hast du dich verlaufen?“, fragte er mich und leckte sich über seine rissigen Lippen. Ich versuchte mich an ihm vorbei zu schieben doch er packte mich am Arm. „Lassen sie mich los!“, sagte ich mit fester Stimme. Ich wollte nicht dass er sah wie viel angst er mir machte, doch er grinste nur noch breiter. Verzweifelt versuchte ich mich los zu machen aber sein Griff war so fest wie der eines Schraubstocks. Ich sah mich Hilfe suchend auf der Straße um, aber ich konnte niemanden erkennen. Langsam wurde es dunkel auf den Straßen. Ich bekam Panik und riss immer heftiger an meinem Arm.

„Ich sagte LOS LASSEN!“ Plötzlich war da keine Panik mehr. Nur noch wilde, kalte Wut. Auf einmal ließ der Mann mich los, aber nicht etwa deswegen weil ich ihn angeschrien hatte, sondern weil er in Flammen aufging. Rote gierige Flammen züngelten an ihm hoch und erschrocken wich ich von ihm zurück. Aus einem Pub in der Nähe kam ein älterer Mann heraus gestolpert. Er hatte einen kahlen Kopf, lief seltsam gebeugt und war ebenfalls ganz in schwarz gekleidet. Er schwang irgendeine art Stab in der Luft, was mich ironischer Weise an einen Zauberstab erinnerte und auf einmal war das Feuer weg. Ich starrte entgeistert den Mann an der eben noch lichterloh gebrannt hatte und sich nun fluchend auf der Stelle drehte und... verschwand. Ich schüttelte verwirrt den Kopf. Ganz benommen nahm ich wahr wie der Alte mit dem Stab auf mich zu kam und mich langsam in seinen Pub begleitete. Er schob mich auf einen Stuhl und schob mir ein Glas Wasser herüber. Dankbar nahm ich es an und leerte es in einem Zug. Ich sah den Mann genauer an. Er hatte kaum noch Zähne und seltsame Proportionen. Trotzdem hatte ich das Gefühl ihm trauen zu können. Ich räusperte mich.

„Was genau ist da gerade passiert?“, fragte ich den Mann, der vermutlich der Wirt war. Er sah mich prüfend an. „Ich glaube dass sollte dir jemand anderes erklären.“, sagte er nur und ging nach hinten in einen weitem Raum. Ich wusste nicht genau was ich machen sollte, also wartete ich und blickte mich um. Augenscheinlich sah das Wirtshaus ganz normal aus, aber da waren kleine Dinge die mir auffielen. Die Menschen und Tiere in den Bilderrahmen schienen sich tatsächlich zu bewegen. Ich hielt es erst für eine

Illusion oder so, aber sie UNTERHIELTEN sich durch ihre Rahmen hindurch. Ja, wenn ich ganz genau hinhörte, erkannte ich sogar einige Wörter. Wovon ich mich noch länger in dem schmutzigen Pub umsehen konnte kam der Wirt zurück. Er bedeutete mir ihm zu folgen und wir gingen in eine Art Hinterzimmer. „Es wird gleich jemand hier sein, der dir all deine Fragen beantworten wird.“, sagte er und schloss die Tür hinter sich nachdem er hinausgegangen war. Ich stellte mich unschlüssig ans Fenster und blickte auf die Straße.

Den Bus hatte ich wohl verpasst. Ich konnte noch gar nicht richtig registrieren was in der letzten halben Stunde alles passiert war, aber irgendwie blieb ich ganz ruhig. Ich wusste, dass alles gleich einen Sinn ergeben würde. Jemand würde kommen und mir eine logische Erklärung geben. Draußen auf dem Gang ertönten Schritte und ich wandte mich genau in dem Moment um als sich die Tür öffnete. Ein wirklich alter Mann kam nun in den Raum geschritten. Er war sehr groß, hatte ein langes Gewand an und einen gleißend weißen Bart. Auf seiner Hakennase saß eine Brille, die einzelnen Gläser erinnerten an Halbmonde. Ich sah ihn neugierig an, jetzt war ich erst recht gespannt. Der Mann kam auf mich zu und hielt mir freundlich seine Hand hin. Ich ergriff sie und lächelte zurück. Er wies auf die beiden Stühle und ich setzte mich gegenüber von ihm. Er faltete seine Hände zusammen und nahm mich genauer in Augenschein. Nervös wackelte ich mit den Beinen, was ich leider immer tat wenn ich aufgeregt war. „Ich bin Albus Dumbledore. Und du?“, fragte er und lächelte mir ermutigend zu. „Mein Name ist Clue Hudson. Entschuldigung Mr. Dumbledore, aber was ist da vorhin passiert?“, fragte ich schnell. Ich war schon immer sehr impulsiv und vorlaut, was eigentlich nie gut ankam bei Erwachsenen, aber Dumbledore schien es nichts auszumachen.

„Nun, Clue, nachdem was mir Tom erzählt hat sieht es für mich ganz nach Magie aus.“, sagte er und schmunzelte mir zu. Magie. Ich wusste nicht warum, aber aus irgendeinem Grund ergab das für mich wirklich einen Sinn. Ich nickte und er sprach weiter. „Es ist für dich jetzt vielleicht überraschend, aber es gibt gewisse magische Wesen. Ich bin zum Beispiel ein Zauberer und du bist wenn mich nicht alles täuscht eine Hexe.“ Fasziniert sah ich ihn an. Ich strich mir geistesabwesend durchs Haar und Dumbledores Blick wurde auf einmal wachsam. Ich sah ihn verwirrt an. „Was haben sie?“. Er ließ sich Zeit mit seiner Antwort. „Ich könnte schwören dass deine Haare bis vor wenigen Minuten noch braun waren und nun sind sie fast blond.“ Er runzelte die Stirn. Ich betrachtete mein Haar und stellte überrascht fest dass es Recht hatte. Erstaunt sah ich ihn an. „Ich weiß nicht wie das passiert ist Sir.“ Auf einmal lächelte er. „So wie es aussieht bist du nur nicht bloß eine gewöhnliche Hexe, sondern auch eine Gestaltswandlerin.“ Ich sah ihn verblüfft an. „Das ist wirklich sehr selten und selbst ich kenne mich damit nicht so gut aus, aber nach dem was ich weiß, ist es dir sogar möglich dich in Tiere und Pflanzen zu verwandeln. Theoretisch kannst du dich auch in mich transformieren.“, sagte er und glückte bei der Vorstellung. Es gab nicht viele Momente in meinem Leben in denen ich sprachlos war, doch das war für mich ein solcher Moment.

„Wie kann ich das machen?“, fragte ich begierig. Dumbledore lächelte mich über seine Halbmondbrille hinweg an. „Erstmal langsam. Als erstes wollte ich dir einen Platz an meiner Schule anbieten. Sie heißt Hogwarts und ist eine Schule für Hexerei und Zauberei. Jugendliche wie du, im Alter von 11 bis 18 Jahren bekommen beigebracht wie sie ihre Magie am besten einsetzen können. Wenn du bereit bist, kannst du gerne an unsere Schule kommen. Du wirst allerdings nur in den Ferien nach Hause kommen können.“, sagte er bedauernd. Aber ich war hellauf begeistert. Ich verstand mich momentan sowieso nicht gut mit meinen Eltern. Erst vor kurzem hatte ich herausbekommen dass ich adoptiert war. Warum sahen Eltern es nie kommen? Solche Geheimnisse kamen immer irgendwie heraus, darüber gab es tausende Bücher und Filme.

Dumbledore fuhr fort. „Wenn du das Angebot annimmst und mit mir nach Hogwarts kommst, kann ich dir gerne beibringen wie du deine Kräfte am besten nutzen kannst.“. Ich nickte begeistert. „Wie komme ich zu diesem Hogwarts? Brauche ich Geld dafür? Bezahlen sie in der Zaubererwelt auch mit Pfund?“ ich hatte noch mehr fragen aber Dumbledore unterbrach mich. Zu aller erst musst du das mit deinen Eltern besprechen. Dann besorgst du dir einen Zauberstab und Bücher. Wenn du willst schicke ich dir einen Begleiter vorbei der dir all deine Fragen beantwortet und dir hilft deine Sachen zu besorgen. Leider musst du dich beeilen da morgen Früh schon der Zug nach Hogwarts fährt.“ Ich hatte ihm aufmerksam zugehört und nickte nun. „Meinen sie, ich kann meinen Eltern erzählen ich hätte ein Sport Stipendium an einem Internat in Irland bekommen? Also muss ich ihnen sagen dass ich eine...Hexe bin?“, fragte ich zögernd. Ich wollte nicht unnötigen Ärger oder

new

Im Pub saßen nicht sehr viele Leute und neugierig sah ich mich auf der Suche nach meinem Begleiter um. Mein Blick blieb an einem sehr großen, sehr breiten und sehr behaarten Mann hängen. Ich musste ihn einfach anstarren. Ich mit meinen 1,82 war schon groß, aber dieser Kerl war mindestens zweieinhalb Meter groß! Er winkte mir freundlich zu sich also ging ich hin. Seine Stimme war rau und tief, was sehr zu seinem Aussehen passte. „Hallo. Ich bin Rubeus Hagrid, Lehrer und Wildhüter von Hogwarts.“, brummte er. Ich grinste ihn unsicher an. „Ich bin Clue. Clue Hudson. Seit heute eine Hexe.“, stellte ich mich nervös vor und lachte. Der Witz war lahm aber Hagrid grinste breit, was ihn mir sehr sympathisch machte. „Wollen wir dann mal gehen? Wir haben noch viel vor uns!“, sagte er beschwingt und als ich nickte setzte er sich in Bewegung. Allerdings nicht zum Eingang des Pubs sondern zu der Hintertür. Ich blieb dicht bei ihm und wir traten hinaus auf einen kleinen Hinterhof. Plötzlich zog Hagrid einen rosa Regenschirm aus seiner Innentasche und richtete ihn auf die Mauer. Ganz unabhängig davon, dass dieser gigantische haarige Mann einen ROSA Schirm bei sich trug, fand ich sein Verhalten merkwürdig, denn jetzt tippte er mit der Spitze des Schirmes die Steine an der Mauer an und wartete. Verdutzt schaute ich ihn an. Was sollte das denn jetzt bringen?! Einige Momente lang geschah nichts und ich war drauf und dran zurück zu Dumbledore zu gehen um ihm zu sagen dass Rubeus Hagrid sie nicht mehr alle hatte, als sich die Steine der Mauer anfangen zu drehen. Sie bewegten sich wild durcheinander und allmählich entstand ein Durchgang. Auf der anderen Seite erblickte ich eine lange Straße voller Läden und Menschen, die unverkennbar Zauberer waren. Verblüfft folgte ich Hagrid durch das kleine Tor. Er musste sich tief ducken um überhaupt hindurch zu kommen, was sicher lustig anzusehen war, aber ich bemerkte es nur am Rande. Ich war so fasziniert von diesem neuen Ort. Alte Backsteingebäude reihten sich dicht beieinander und Fledermäuse hingen von den Ladefassaden herab. Ab und zu flog eine Eule über unsere Köpfe hinweg, landete auf einem der Dächer oder auf den Schultern irgendwelcher Leute um ihnen einen kleinen, feinen Brief zu übergeben, der an ihren dünnen Beinchen befestigt war. In den zahlreichen Schaufenstern waren Besen in allen möglichen Varianten aufgereiht und Kinder pressten begierig ihre Nasen an den Scheiben platt um sie zu bewundern. Würde ich auch irgendwann auf einem Besen fliegen...? Tut das nicht tierisch weh?! Wie teuer war wohl so ein Besen? Als wir weiter die Straße entlang gingen erzählte Hagrid mir alles über die Währung der Zauberergemeinschaft: Galleonen, Sickel und Knuts. Ich hörte interessiert zu und als er mir von dem Zaubereiministerium erzählte und den Bildern, die sich anders als in meiner Welt bewegen konnten, war ich so versunken in die magische Welt dass ich gar nicht bemerkt hatte wie wir vor einem Laden anhielten. In den Schaufenstern waren zahlreiche Zauberstäbe ausgestellt und mein Herz schlug wild als ich daran dachte gleich meinen eigenen zu bekommen. Als wir hineingingen klingelte die Türglocke und ein alter Mann mit grauem Haar und unzähligen Falten kam auf uns zu. Er begrüßte uns herzlich und stellte sich als ‚Mr. Ollivander‘ vor. Er musterte mich kurz und verschwand wieder nach hinten. Kurz darauf kam er mit einigen Schachteln in den Armen zurück. Er breitete sie vor mir aus. „Einer von diesen könnte möglicherweise für dich in Frage kommen. Du nimmst einfach einen in die Hand, schwingst ihn durch die Luft und wartest ab ob etwas passiert.“, sagte er freundlich und nickte mir aufmunternd zu. Ich griff in eine der Schachteln und holte einen langen, feinen Stab in einem hellen Braunton heraus. Ich schwang ihn in der Luft, ganz so wie es mir Mr. Ollivander gezeigt hatte aber nichts geschah. Ein wenig enttäuscht legte ich ihn zurück in die Schachtel und nahm den Nächsten heraus. Dieser hatte die Farbe von dunkler Schokolade und einen mir Ranken verzierten Griff. Er lag geschmeidig in meiner Hand und als ich ihn schwang folgte seiner Spitze ein silberner Funkenschweif. Meine Hand kribbelte und ich beobachtete wie die feinen Funken langsam in der Luft verblassten. Ollivander sah mich ein wenig überrascht an. „So schnell findet man selten den richtigen Stab.“, sagte er bewundernd. Er nahm mir den Stab aus der Hand und untersuchte ihn. „16 Zoll...Mahagoni und Einhornhaar.“, sagte er und gab ihn mir dann stolz zurück. Ich wusste nicht genau was das für die Qualität zu bedeuten hatte aber es war mir auch egal denn ich hatte mich bereits in ihn verliebt! Ich bezahlte ihn und verließ zusammen mit Hagrid den Laden. Dieser erzählte mir weiteres über die Zaubererwelt während wir mir Bücher, einen Umhang und anderes besorgten. Als wir schließlich fertig waren bot Hagrid mir noch an, schnell in den Tierladen zu gehen. Er erklärte mir dass jeder Schüler die Berechtigung zu einem Haustier in Hogwarts hatte. Strahlend und mit federnden Schritten ging ich neben ihm her. Ich wollte schon immer ein Haustier haben! Wir betraten den Laden und ich blickte mich um. Ich sah Eulen, Waldkauze, Schlangen,

Fledermäuse und Katzen. Zu meinem Ekel entdeckte ich auch eine Abteilung für Spinnen und wich sicherheitshalber ein paar Schritte zurück. Aus versehen stieß ich gegen einen kleinen Käfig am Boden und hörte prompt ein lautes fauchen hinter mir. Ich drehte mich um und sah dass mich eine noch sehr junge Katze vorwurfsvoll ansah. Ihr Fell hatte die Farbe von Karamell mit Ausnahme ihrer Pfoten und einem kleinen Punkt in ihrem Gesicht, die schneeweiß waren. Der Fleck neben ihren grünen Augen erinnerte mich unweigerlich an einen Schönheitsfleck. Ich ging in die Hocke und betrachtete wie sich die kleine Katze strikt von mir abwandte und sich das Fell leckte. Ich musste grinsen. Sie verhielt sich als ob sie zutiefst beleidigt wäre, was mir irgendwie gefiel. Ich hielt nicht viel von Schmusekatzen und diese hier hatte wenigstens Charakter. Ich winkte dem Ladenbesitzer zu und er öffnete den Käfig. Ich nahm sie auf den Arm und sie sah mich gelangweilt und ein wenig arrogant an. Vielleicht würde ich die Wahl bereuen, aber ich ging das Risiko ein und bezahlte für die kleine Katze. Hagrid brachte mich noch bis zum Tropfenden Kessel und wovor er ging erinnerte er mich noch schnell daran Morgen pünktlich am Gleis zu sein, denn der Hogwarts Express wartete auf niemanden. Glückliche und voller Vorfreude ging ich nach Hause. Heimlich brachte ich die ganzen Sachen in mein Zimmer. Ich wollte nicht dass meine Eltern sie sahen. Denn das würde nur unnötigen Ärger machen. Beim Abendessen erzählte ich ihnen von meinem ‚Stipendium an der Sportschule‘, was sie mir ohne großes Zögern abkauften. Meine Adoptiveltern waren so froh dass ich ihnen verziehen hatte dass sie mir alles erlauben würden. Leider konnten sie mich morgen Früh nicht wegbringen da sie früh mit der Arbeit beginnen mussten, aber ich war darüber nicht sonderlich traurig. Wir verabschiedeten uns, ich schwor mich ab und zu bei ihnen zu Melden und ging zurück in mein Zimmer. Meine Mutter hatte Tränen in den Augen gehabt aber mein Dad hatte mir stolz auf die Schulter geklopft und mir viel Glück gewünscht. Ich verschwendete keine Gedanken mehr an meine Eltern sondern warf aufgeregt meine Sachen in den Koffer, verstaute die Bücher und probierte den neuen Umhang an. Er war schlicht und ich fühlte mich als ob ich einen Sack tragen würde, aber wenn alle solch ein Teil trugen, war es mir gleich wie er aussah. Mir fiel wieder ein was Dumbledore gesagt hatte, nämlich dass ich eine Gestaltswandlerin war und mein Aussehen verändern konnte wie ich wollte. Ich setzte mich im Schneideritz vor den Spiegel und starrte mich an, ein Versuch konnte ja nicht schaden. Ich konzentrierte mich auf meine Augen und stellte mir vor wie sie wohl in braun aussehen würden. Haselnussbraun fand ich schon immer sehr schön. Ich schloss sie einen Moment und konzentrierte mich auf diese Farbe. Und tatsächlich: als ich sie wieder öffnete war es, als blinzelte mir ein anderes Augenpaar zu. Überrascht blickte ich in den Spiegel. Runde, Haselnussbraune Augen, umrahmt mit dichten, schwarzen Wimpern starrten mich daraus an. Ich quietschte vor Freude und vollführte einen kleinen Tanz im sitzen. Wenn es mit meinen Augen funktionierte, dann doch sicher auch mit meinen Haaren, oder? Ich biss mir auf die Unterlippe und kniff die Augen fest zu. Ich spürte wie sich meine Haare kräuselten und meine Kopfhaut kribbelte. Als es aufhörte, öffnete ich vorsichtig erst das eine, dann das andere meiner nun braunen Augen. Ich griff mir ins Haar und stieß einen überraschten Laut aus. Meine nun bauchnabellangen Haare fielen mir in goldenen Wellen über die Schultern. Wie lange hatte ich schon von solchen Haaren geträumt?! Vorsichtig schüttelte ich sie aus, als ob die leiseste Bewegung sie wieder zurück in das verhasste Mausbraun zurückverwandeln konnten. Ich stand auf und betrachtete mein Werk. Ich warf mir die Haare mit Schwung von einer auf die andere Seite, fasste sie zu einem Zopf zusammen, nur um sie dann wieder über meinen Rücken fallen zu lassen. Ich unterdrückte das verlangen laut loszukreischen, hüpfte auf und ab und stieß mir dabei mit voller Wucht den Kopf an der Lampe. Ich verzog das Gesicht, presste meine Hand gegen die schmerzende Stelle und verfluchte dieses hässliche Ding zum tausendsten Mal. Aber dann kam mir eine Idee. Ich schloss erneut die Augen, mit aller Kraft die ich aufbringen konnte und spürte wie mein Körper sich veränderte. Es schmerzte ein wenig, doch ich strengte mich nur noch mehr an. Als das schmerzhaft kribbeln nachließ blickte ich auf meine Füße und stellte überrascht fest, dass ich ihnen ein Stück näher gekommen war. Ich war in mich zusammengeschrumpft, ganz so, wie ich es geplant hatte. Meine Größe hatte mich schon immer gestört, da ich größer als meine Freundinnen und die meisten Jungs war... ich sah prüfend in den Spiegel. Ich war ganze 10 cm kleiner als vorher und hatte eine zierliche Figur bekommen. Nicht mehr so breite Schultern, ohne Taille wie ich früher hatte. Ich drehte mich vor dem Spiegel und begutachtete mich kritisch. Zum ersten Mal in meinem Leben fühlte ich mich wirklich gut in meiner Haut. Ich streifte mir das Abercrombie and Fitch Kleid über, dass ich erst vor wenigen Stunden gekauft hatte. Allerdings kamen es mir wie Tage vor, wenn nicht sogar Wochen! Das Kleid stand mir wirklich gut, was ich früher nur selten von mir behaupten konnte. Ich spielte mit meinen blonden Locken und betrachtete mich Gedankenverloren. Ich war nun ein neuer Mensch.

Danke @Emmita für dein Kommi!:)

Ich beeil mich zu schreiben, habe nur gerade Prüfungen und muss gucken wie ich es schaffe. Viel Spaß beim lesen!:)

LG, avis

9 ¾ ?!

Als ich am nächsten Morgen erwachte wanderten meine Gedanken sofort zurück nach Hogwarts und mit einem breiten Grinsen stand ich auf. Ich lief beschwingt durch mein Zimmer und öffnete das Fenster aber als ich am Spiegel vorbei kam, stockte mir kurz der Atem. Mausbraunes, unscheinbares Haar und graue, langweilige Augen. So wie es aussah verblasste der Zauber im Schlaf. Ich atmete tief durch und schloss die Augen. Ich hatte noch lebhaft vor Augen wie ich Gestern ausgesehen hatte, es war nur die Frage ob ich mein Aussehen mit einem Schlag verändern konnte oder sogar gar nicht mehr funktionierte. Als das leicht schmerzende Kribbeln wieder verebbte, öffnete ich hoffnungsvoll die Augen. Mein Grinsen kehrte zurück und glücklich fuhr ich mir durch meine jetzt wieder blonden Locken. Doch plötzlich strich etwas an meinen Beinen entlang und erschrocken schrie ich auf. Aber es war nur meine Katze. Sanft hob ich sie hoch und betrachtete sie eingehend. Sie sah irgendwie königlich aus mit dem Schönheitsfleck und auch ihre Art erinnerte mich an eine verwöhnte Prinzessin. Ich dachte kurz nach, suchte nach einem passenden Namen in meinem Kopf. „Aurora.“, sagte ich prüfend. Die Kleine blinzelte und miaute. Ich nickte. Ja, das passte. Ich trug Aurora die Treppen hinunter und gab ihr ein wenig zu Essen. Danach ging ich nach oben, duschte und zog mir das Kleid von gestern über. Meinen Umhang würde ich erst im Zug anziehen, genau wie Hagrid es mir empfohlen hatte. Ich packte den Rest in die Taschen, lockte Aurora in einen kleinen, tragbaren Käfig und ging aus der Haustür. Ich atmete die frische Luft ein und spürte das warme Sonnenlicht auf meiner Haut. Ich ging zur Hauptstraße und rief mir ein Taxi um zum Bahnhof Kings Cross zu kommen. Unterwegs holte ich die Fahrkarte von Dumbledore aus meinem Handgepäck und studierte diese eingehend, damit ich wusste auf welches Gleis ich gehen musste. >>Gleis 9 ¾ << stand auf dem Ticket. Ich runzelte die Stirn. Ich war schon oft an diesem Bahnhof gewesen, aber dieses Gleis hatte noch nie zuvor bemerkt. Ich kaute nervös auf meiner Unterlippe. Was war, wenn ich den Zug verpasste? Als ich am Bahnhof ankam, hörte ich auf mir Sorgen zu machen. Überall sah ich Menschen in komischen Gewändern, die ich als Zauberer deutete und ich beschloss ihnen einfach zu folgen. Viele Jüngere waren noch mit ihren Eltern gekommen. Ganz aufgeregt liefen sie neben ihnen her, ihre Augen strahlten vor Vorfreude und wanderten ruhelos umher. Wie ich schon vermutet hatte ging es erstmal zum Gleis 9 und suchend sah ich mich nach dem Zug um. Als ich wieder zu der Familie von eben sah, war sie jedoch verschwunden. Verwirrt hielt ich nach ihnen Ausschau, konnte sie aber nirgendwo entdecken. Eine weitere Familie lief an mir vorbei und dieses Mal behielt ich sie fest im Blick. Zuerst lief ein kleines Mädchen, dann dessen Eltern durch die Mauer zwischen Gleis 9 und 10. HINDURCH. Als ob es nichts als Luft wäre. Entgeistert starrte ich auf den Punkt wo sie verschwunden waren und sah gerade noch so weitere Familie verschwinden. Die normalen Passanten bekamen davon rein gar nichts mit und ging ein Stück näher an die Mauer heran. Als ich das Gefühl hatte dass mich keiner beobachtete legte ich zum Test die Hand an die Steinwand. Beziehungsweise wollte ich das tun, aber dort war nichts woran ich mich lehnen konnte. Langsam, Schritt für Schritt ging ich durch die Barriere, bis ich ganz hindurch war. Ich stand direkt vor der riesigen Lock. Weißer, dichter Rauch vernebelte mir die Sicht und ich spürte die Hitze von ihr ausgehen. Ich ging am Zug entlang. Auf dem Gleis herrschte pures Chaos. Ich suchte mir schnell einen Eingang, ganz am Ende des Zuges und stieg ein. Ich hatte ein wenig Probleme mit dem Koffer, aber schließlich stand ich in dem engen Gang und ging die verschiedenen Abteile durch bis ich ein leeres fand. Ich verstaute meinen Koffer und setzte mich auf eines der Polster. Ich sah aus dem Fenster und atmete erleichtert auf. Ich hatte es geschafft! Ich war tatsächlich im Hogwarts Express. Gedankenverloren sah ich den vielen Familien zu, wie sie sich von ihren Kindern verabschiedeten, sich umarmten und küssten. Unwillkürlich musste ich an meine Eltern denken. Aber wer genau waren meine leiblichen Eltern? Schon früher wollte ich es unbedingt wissen, aber jetzt wo ich wusste dass ich das Zauberer Gen von ihnen geerbt hatte, brannte ich noch mehr darauf es zu erfahren. Plötzlich wurde ich aus meinen Gedanken gerissen. Die Abteiltür ging auf und eine Gruppe von Jungs kam herein. Zwei von ihnen, anscheinend Zwillinge, hatten flammend rotes Haar und waren groß und muskulös. Der andere hatte einen dunklen Teint und strahlende braune Augen. „Dürfen wir reinkommen? Oder willst du lieber alleine bleiben?“, fragte der eine Zwilling und hob fragend eine seiner Augenbrauen. Ich schüttelte den Kopf. Die Jungs sahen mich an. „Nein?“. Ich schüttelte erneut den Kopf. „Also ich meine, klar. Kommt rein.“ Am liebsten hätte ich mir mit der flachen hand gegen den Kopf geschlagen, aber die Situation war schon peinlich genug. Die Zwillinge setzten sich gegenüber von mir hin,

der andere ließ sich neben mir nieder. Sie musterten mich ganz unverwandt und ohne Scham. Ich reckte das Kinn. „Was ist?!“, fragte ich ein wenig gereizt. Ich hasste es angestarrt zu werden. „Bist du neu hier?“, fragte der andere Zwilling interessiert. Seine Augen glichen sehr meiner Lieblings Schokolade. Ich nickte. „Vor 24 Stunden wusste ich noch nicht einmal das es so was wie Hexen und Zauberer gibt.“, sagte ich lachend. Sie sahen mich überrascht an. „Wie hast du’s herausgefunden?“, fragten die Rothaarigen mich, unisono. Ich biss mir verlegen auf die Lippen. „Naja, ich war mit meiner besten Freundin Kate in London shoppen und wegen ihr hätte ich fast den Bus verpasst. Mal wieder! Also lief ich quer durch irgendwelche Gassen hindurch und auf einmal mitten in einen Mann hinein. Der war komplett schwarz gekleidet und wollte mich nicht durch lassen. Er... hat mich angefasst und ich bin dann irgendwie durchgedreht. Sein Umhang hat plötzlich Feuer gefangen und ich wusste gar nicht was passiert war. Aus dem Pub kam dann jemand der das Feuer löschte und Dumbledore verständigte, der mich dann aufklärte.“, sagte ich und sah sie die Jungs abwartend an. Sie grinnten mich alle drei breit an. „Dann müssen wir wohl aufpassen, sonst sind wir die Nächsten die Feuer fangen!“, sagte einer der Zwillinge. „Es war ein Unfall!“, sagte ich unschuldig und lachte. „Und selbst wenn nicht, wüsste ich jetzt nicht mehr wie ich es hinbekommen sollte. Ich hab Null Erfahrung mit Magie.“ Die Jungs grinnten mich an. „Das wird noch.“, sagte der Junge neben mir. „Wie heißt du eigentlich?“, fragte wieder einer der Zwillinge. „Clue Hudson. Und ihr?“ „ich bin Fred und das ist--,, „--George Weasley.“, sagten die Zwillinge. Oh man, daran musste man sich erstmal gewöhnen. Sie vervollständigten ihre Sätze für gegenseitig wie ein altes Ehepaar... „Ich bin Lee Jordan.“, sagte der Junge neben mir. Ich nickte. Fred, George und Lee. „Wie genau kann man euch beide auseinander halten?“, fragte ich die Weasleys interessiert. Sie musterten sich gegenseitig kritisch. „Also ich hab die schönere Nase!“, sagte Fred grinsend. Ich lächelte ein wenig, aber ich wollte dennoch eine richtige Antwort bekommen. „Ich habe hier am Hals ein kleines Muttermal.“, sagte George zögernd und zeigte es mir. „Super, dann muss ich erst jedes Mal eure Hälse kontrollieren wenn ich wissen will wer welcher Zwilling ist.“, sagte ich sarkastisch. „Tja.“, sagten die Jungs und zuckten entschuldigend mit den Schultern. „Glaub mir, nach einer Weile kannst auch du sie unterscheiden.“, sagte Lee und zwinkerte mir zu. „Aber lass dich bloß nicht verarschen!“, fügte er hinzu und trat spielerisch mit dem Fuß nach den Weasleys. „Weißt du schon in welches Haus du kommst?“, fragte George mich interessiert. „Haus?“, fragte ich verwirrt. Was meinte er? „Also die Schüler von Hogwarts sind verteilt auf vier Häuser. Slytherin, Ravenclaw, Hufflepuff und Gryffindor. In der ersten Klasse bekommt man vor versammelter Menge den ‚sprechenden Hut‘ aufgesetzt und der verkündet dann in welches der Häuser du am besten hineinpasst. Slytherin steht für die ‚listigen‘.“, erklärte mir Fred und setzte bei listig spöttische Anführungszeichen in der Luft. George fuhr fort. „Ravenclaw ist für die besonders Klugen unter uns, sozusagen die Streber. Nach Hufflepuff kommen die Loyalen und Fleißigen und nach Gryffindor-„ „Kommen die besonders Mutigen!“, beendete Fred. „Wir sind alle in Gryffindor, das beste Haus wenn du mich fragst. Ravenclaw und Hufflepuff sind auch noch ok, aber die Slytherins sind der letzte Dreck!“, sagte Lee. „Die meisten von ihnen sind Anhänger von ‚du weißt schon wer‘.“, sagte Fred abschätzig. Ich sah sie mit hochgezogener Augenbraue an. „Ich weiß leider nicht, wer.“, sagte ich und sah sie entschuldigend an. Die Jungs sahen sich plötzlich ganz ernst an. George holte tief Luft und begann dann zu sprechen. „Die Rede ist von dem mächtigsten und dunkelsten Zauberer der Geschichte. Er war viele Jahre fort, alle dachten er sei Tod, doch letzten Sommer ist er zurückgekommen. Nicht viele glauben daran, aber wir sind uns sicher.“, sagte er und sah mir in die Augen. Sein Blick war fest und bestimmt, und mein Bauch kribbelte leicht als ich seinen Blick erwiderte. „Dann kennst du auch nicht Harry Potter, oder?“, fragte Fred mich. Ich schüttelte den Kopf. „Er ist der einzige der je den Todesfluch überlebt hat. Er war noch ein Kind als ‚du weißt schon wer‘ seine Eltern getötet hat und ihn beinahe auch. Aber irgendwas ist schief gegangen und statt Harry zu töten war er für lange Zeit verschwunden. Harry war es auch der miterlebt hat wie er zurückkam und ist nur knapp entkommen...“, erzählte mir Lee. „Aber er hat ne Blitznarbe auf der Stirn!“, rief Fred dazwischen und deutete mit seinem Finger an seinen Kopf. Ein wenig bedrückt sah ich aus dem Fenster. Aber die Gesichter der Zwillinge drängten sich in mein Blickfeld. „Hey, wir wollten dich nicht runterziehen!“, sagte Fred und stupste mich an. „Du bist jetzt auf dem Weg nach Hogwarts!“, sagte George und grinste mich breit an. Ich schüttelte die miesen Gedanken ab und grinste. Sie hatten ja Recht. Die restliche Fahrt lang quatschten wir und ich erfuhr unter anderem dass die Zwillinge noch fünf weitere Geschwister hatten, allesamt rothaarig. Sie erzählten mir begeistert über Quidditch, das man mit Besen spielte und was ich mir vornahm unbedingt mal auszuprobieren! Ich war begeistert von dieser Welt und wollte immer mehr erfahren. Als sich der Himmel am Horizont schon dunkel verfärbte und der Zug allmählich langsamer fuhr, erhaschte ich einen kurzen Blick auf

das Schloss und mein Herz schlug schneller bei diesem atemberaubenden Anblick.

Wie findet ihr's?:3 In welches Haus würde sie eurer Meinung nach kommen?

Hihi danke Emmita! Wird schon schief gehen mit den Prüfungen^^ Denke ich werde trotzdem weiter schreiben, ist eine ganz gute Ablenkung:D

Hogwarts

Zusammen mit hunderten von Schülern stiegen wir aus dem Hogwarts Express aus. Schon wie am Bahnhof rannten alle laut umher und suchten ihre Koffer und Freunde. Nur die Erstklässler standen still und verloren da, sahen sich um und traten nervös von einem Fuß auf den anderen. Als die Kleinen Hagrid sahen, starrten sie ihn mit weit geöffneten Augen an. Ich winkte ihm kurz zu und er nickte zurück. Fred, George und Lee schoben mich zu den Kutschen, die anscheinend von Magie gezogen wurden. Das vermutete ich zumindest. Der Weg zum Schloss war nicht sehr lang, aber nach jedem Meter wuchs meine Aufregung um das Doppelte. Ich wackelte mit den Füßen und trommelte abwesend mit den Händen auf meinen Knien herum. Doch irgendwann warfen mir die Jungs genervte Blicke zu und ich ließ es sein, auch wenn es schwer fiel. „Wie genau läuft das noch mal ab mit dem Hut? Und kann der wirklich sprechen?!“, fragte ich nervös in die Runde. „Also als erstes wirst du aufgerufen von Professor McGonagall, einer sehr strengen Hexe. Dann setzt du dich auf einen Stuhl und bekommst von ihr den Hut aufgesetzt. Ich weiß nicht genau wie das funktioniert aber der ist dann quasi in deinem Kopf drin und redet mit dir. Manchmal dauert es länger, manchmal hat er seine Entscheidung aber auch sofort getroffen, bei uns war es ziemlich eindeutig.“, erklärte mir Fred. „Wie läuft das eigentlich? Du wärst ja in unserem Jahrgang, wie willst du das alles aufholen?“, fragte Lee mich. Ich zuckte leicht mit den Schultern. „Am Anfang soll ich mit zu den Erstklässlern gehen bis ich die Grundkenntnisse habe und von da an wechsel ich jeden Monat eine Klassenstufe höher. Mal sehn ob das funktioniert...“, sagte ich und kaute auf meiner Unterlippe. Ich war noch nie so nervös gewesen in meinem Leben! Und dann war es endlich so weit. Unsere Kutsche hielt vor den Schlosstoren und wir stiegen aus. Der Anblick machte mich sprachlos. Das Schloss ragte über mir auf, mit seinen ganzen Türmen und tausenden Fenstern. Es wirkte wie aus einer anderen Zeit, einer anderen Welt, in die ich eingetreten war.

Ich wollte gerade mit den Jungs die Große Halle betreten als mich eine groß gewachsene Hexe abging. Ihr Gesicht war von Falten überzogen und sie sah ziemlich streng aus. „Du musst Clue Hudson sein, nicht wahr?“, fragte mich die Hexe und sah mich prüfend an. Ich nickte. „Gut, ich bin Professor McGonagall. Der Schulleiter hat mir aufgetragen dich zusammen mit den Erstklässlern rein zu bringen, damit wir dich zusammen mit ihnen in die Häuser einteilen.“, sagte sie kurz angebunden. Ich nickte wieder und blieb vor der Halle stehen, bis die Erstklässler kamen und mischte mich unter sie. Zum Glück hatte ich meine Größe geändert, sonst würde ich noch mehr herausstechen als ich es ohnehin schon tat. Wie es wohl wirkte wenn ich zusammen mit den ganzen Kleinen in die Halle kam? Ich kaute wieder auf meiner Unterlippe herum, die von den letzten Tagen schon ganz rissig geworden war. Als wir endlich die Halle betreten durften, wusste ich gar nicht wohin ich als erstes schauen sollte. Mein Blick viel auf die Decke, die stark dem Himmel draußen ähnelte. Wie sie wohl aussah wenn die Sonne schien? Oder es regnete? Ich würde es sehen! Denn das war jetzt vorerst mein zu Hause. Ich spürte neugierige Blicke auf mich ruhen und sah überall hin, nur nicht zu den anderen Schülern. Ich versuchte Selbstbewusst auszusehen und nicht wie ein verschüchtertes kleines Mädchen. Der Weg durch die Halle kam mir ausgesprochen lang vor, doch als wir schließlich vor am Ende angekommen waren, wünschte ich mir dass der Moment noch nicht gekommen war, an dem sich entscheidet in welches Haus ich kam. Der Hut, von dem mir Fred und George erzählt hatten, begann nun tatsächlich ein Lied zu singen. Es gefiel mir irgendwie, da es von Frieden und Freundschaft handelte. Er sang etwas über die verschiedenen Häuser und meine Fingerspitzen kribbelten. Mein Gefühl zog mich stark nach Gryffindor. Slytherin kam nicht in Frage, genauso wenig wie Hufflepuff. Ravenclaw sah ganz gut aus, aber ich war nicht besonders zielstrebig was das Lernen anging... Mein Name wurde relativ schnell aufgerufen und als ich ihn hörte setzte mein Herz ein paar Schläge aus. Mit zitternden Knien, aber erhobenen Kopf, ging ich auf den kleinen Hocker zu und ließ mich darauf nieder. McGonagall kam auf mich zu und setzte mir den Hut auf den Kopf. Ich sog scharf die Luft ein, als tatsächlich eine Stimme in meinem Kopf zu sprechen begann. „Hmmm, du bist schon ein wenig Älter, he? Du hast große Macht, wie ich sehe... Du bist sehr Stolz, wie ein Slytherin, aber du hasst Arroganz... einen Hufflepuff sehe ich auch nicht in dir, dafür bist du nicht sozial genug...“, ich schnappe verärgert nach Luft. „Entschuldigen sie bitte?!“, rief ich laut. Was nahm sich dieser Hut da eigentlich heraus? „Für Ravenclaw fehlt dir leider der Ehrgeiz und die Wissbegierde... Ich würde sagen: Gryffindor!“ Das letzte rief er laut hinaus und ich spürte wie mir der Hut entfernt wurde. Ich hörte

Jubelrufe von der linken Seite und stapfte in die Richtung. Nicht sozial genug! Ich sah wie Fred und George mir zuwinkten und setzte mich zu ihnen. Sie klopfen mir auf die Schultern und grinsten mich an. „Gratuliere! Aber was war mit dir los? Was hat der Hut zu dir gesagt?“ Ich blickte den einen Zwilling mit zusammengekniffenen Augenbrauen an. „Wieso was meinst du?“ Der andere antwortete für ihn. „Na, du hast irgendwas gerufen, das tut sonst keiner.“ Überrascht sah ich sie an. „Ich hab das LAUT gesagt?!“, fragte ich sie schockiert und lief rot an. Sie nickten und resigniert fasste ich mir an die Stirn. „Also, was hat er gesagt?“ Ich überlegte kurz ob ich es ihnen sagen sollte und entschied mich dann dafür. „Erst hat er irgendwas gesagt, von wegen so Stolz wie ein Slytherin, aber dass ich Arroganz hasse und es deshalb nicht in frage kommt. Und dann hat er tatsächlich gesagt ich bin zu UNSOZIAL für Hufflepuff! Ich bin doch nett, oder nicht?!“, ich guckte die Jungs böse an, aber als ich es bemerkte grinste ich breit. „Ja, du bist okay.“, sagte der eine neckend und lachte. Ich trat ihn gegen das Bein. „Genau DAS macht dich so sympathisch!“, sagte der andere und lachte ebenfalls. Ich sah ihn an und erkannte bei genauerem Hinsehen dass es George war. Ich ignorierte sie und drehte mich zum großen Lehrertisch. George stupste mir in die Seite. „Bist du jetzt sauer?“, fragte er und sah mir in die Augen. Ich erwiderte seinen Blick kurz und musste dann lachen. „Quatsch!“, sagte ich und boxte ihn leicht gegen die Schulter. Er sah erleichtert aus. ‚Wie Süß‘, dachte ich und wandte mich schnell wieder nach vorne um, bevor ich noch irgendwas Peinliches sagen konnte. Die Schüler waren nun alle verteilt und Dumbledore trat nach vorne um eine kurze Ansage zu machen. Zumindest wollte er das, wurde aber unterbrochen von einer kleinen rosa Hexe. Angewidert sah ich sie an. Sie trug ein rosa Kostüm und hatte eine rosa Schleife in ihren niedlichen Löckchen. Ihre Augen waren riesig und ihr Mund war schmal und breit. Wenn man ein klein wenig Schielte und das Pink in grün verwandelte, ähnelte sie sehr einer fetten Kröte. Als sie zu sprechen begann, bekam ich eine Gänsehaut und schüttelte mich. Die Vorstellungen dieser Frau behagten mir kein bisschen. Auch Fred und George sahen sich nach einer Mischung aus Belustigung und Entsetzen an. „Die war vorher noch nicht hier, richtig?“, murmelte ich leise. „Richtig.“, sagten die Zwillinge wie aus einem Mund. ‚Perfektes Jahr!‘, dachte ich grimmig. Doloris Umbridge, wie sie sich vorstellte, war nun die neue Großinquisitorin von Hogwarts, was auch immer das bedeuten sollte. Nachdem sie ihre Rede beendet hatte, fuhr Dumbledore unbeirrt fort. Dann klatschte er in die Hände und plötzlich waren die Tische beladen mit Essen. Überrascht sah ich mich um. Die herrlichsten Speisen waren hier aufgetragen und hungrig griffen die Schüler zu. Jetzt erst spürte ich, was für einen großen Hunger ich hatte und nahm mir schnell ein paar Hähnchenkeulen, bevor diese leer waren. Ich seufzte innerlich vor Freude. Ich war in Hogwarts, im Haus Gryffindor und hatte schon nette Leute kennen gelernt. Vielleicht war für viele dieser Schüler der heutige tag nichts besonderes, aber mir bedeutete er alles. Ich blickte nach Rechts und sah George, der gerade Bratkartoffeln aß und mich verstohlen musterte. Als er merkte dass ich ihn ansah grinste er mir entschuldigend zu und sah schnell woanders hin. Ich musste grinsen als ich sah dass seine Wangen ein wenig rot anliefen. Ich blickte den langen Tisch der Gryffindors entlang und bemerkte nicht weit weg von uns, einen Jungen mit verwuschelten schwarzen Haaren, einer runden Brille und einer unverkennbar blitzförmigen Narbe auf der Stirn. Neben ihm saßen ein Mädchen mit buschigem Haar, aber einem recht hübschen Gesicht und ein Junge, der genau wie die Zwillinge flammend rote Haare hatte. Wahrscheinlich einer ihrer vielen Brüder. Angeregt unterhielten sie sich und starrten dabei immer wieder grimmig auf die pinke Frau. Ich versuchte zu hören worüber sie redeten, aber als sie bemerkten dass ich sie beobachtete, sprachen sie im Flüsterton weiter und wandten sich ab. „Die Drei haben immer etwas zu verheimlichen.“, sagte Fred neben mir kauend. „Ständig planen sie etwas gegen Snape oder du-weißt-schon-wer... Geht einem echt auf die Nerven.“, fügte George hinzu. „Snape?“ Ich sah sie fragend an. George deutete zum Lehrertisch, auf einen Mann, mit dunklem, fettigem Haar, der mies gelaunt drein sah. „Harry und er hassen sich! Eigentlich hassen ihn alle, aber bei den beiden ist es anders. Die Drei glauben sogar dass er ein Todesser ist, aber irgendwie kommt er immer wieder davon.“, George verdrehte die Augen. Gedankenverloren wollte ich mir noch einen Maiskolben nehmen, als auf einmal das Essen wieder verschwand. Nur Sekunden später erschien allerdings schon der Nachttisch auf den leeren Tellern. Meine Augen weiteten sich. Ich sah so vieles was ich probieren wollte, was ich noch nie gesehen hatte, wusste aber nicht wo ich anfangen sollte! „Hier, nimm ein Stück von dem.“, sagte George da auch schon und zwinkerte mir zu. Er deutete auf einen Kuchen, oder besser gesagt eine Torte, die mit einer klebrigen Flüssigkeit überzogen war. „Siruptorte.“, sagte Fred und hebelte so gleich ein großes Stück auf meinen Teller. Erwartungsvoll sahen die Jungs mich an, als ob sie diesen Kuchen eigenhändig gebacken hätten und jetzt eine Einschätzung von mir wollten. Ich sah sie mit hochgezogener Augenbraue an. „Wollt ihr mir jetzt beim essen zu sehen?!“, fragte ich sie. Ich hatte gehofft sie mit dieser Frage zum weg sehen zu

bewegen, aber die beiden nickten nur und grinnten mich an. Ich seufzte, nahm die Gabel in die Hand und schob mir ein Stück in den Mund. Ich ließ mir extra viel Zeit beim kauen um die Zwillinge hinzuhalten, aber schließlich lächelte ich sie breit an. „Das beste was ich je gegessen habe!“, sagte ich anerkennend. Die beiden klopfen sich gegenseitig auf die Schultern und ich musste unwillkürlich lachen. Die beiden waren wirklich einzigartig!

* * * * *
_ _ _ _ _

Hey:) Also sie ist nach Gryffindor gekommen. Ich mag die anderen Häuser auch mehr und finde sie auch teilweise realistischer, aber irgendwie passt es wirklich zu ihrem Charakter dort zu sein:) Habt ihr eigentlich so eine Art Lieblingsessen aus der Zauberer Welt? Mir fällt nämlich nie etwas ein wenn es um essen geht, bis auf die Siruptorte^^

Danke für die Reviews!!!:)))

LG

first day

Kapitel 5

Ich unterdrückte angestrengt mein Dauergrinsen als ich mit Fred und George auf dem Weg zum Gryffindor Turm machte. Ich bewunderte die vielen Bilder, die sich unterhielten und uns neugierig ansahen. Ich beobachtete wie sich die Zahlreichen Treppen bewegten und stellte mir unweigerlich vor, ich wie ich abrutschen und hinunter fallen würde. Mein Herz flatterte aufgeregt als wir vor einem großen Porträt einer dicken Frau standen, genannt die ‚fette Dame‘. Hochmütig musterte sie mich. „Sie gehört jetzt zu uns.“, sagte Fred zu ihr und stieß mir kumpelhaft in die Seite. Ich nickte aufgeregt. „Mimbulus Mimbeltonia!“, rief ich ihr entgegen. Sie sah mich ein wenig überrascht an, trällerte dann aber ein „Herzlich Willkommen“ und ließ uns passieren. Ich trat durch das Portraitloch. Sofort umgab mich ein wohliges Gefühl der Wärme. Ich sah Feuer in Kaminen knistern, kuschelige Sessel und Sofa standen davor und überall spiegelten sich die Farben der Gryffindors wider. Rot und Gold. Nun konnte ich mein Strahlen nicht mehr unterdrücken. Ausgelassen grinste ich jeden an der mir begegnete, weshalb ich ein paar verwirrte Blicke erntete, aber das war mir egal. „Okay, also erst einmal solltest du dir einen Schlafsaal suchen.“, sagte George und deutete auf eine lange Wendeltreppe. Ich nickte und grinste sie an. „Dann bis später!“, rief ich ihnen zu und halb rannte, halb hüpfte ich quer durch den Raum auf die Treppe zu. Das gefiel Aurora weniger, die ich immer noch in dem kleinen Käfig hielt. Als ich oben durch die Tür trat, empfing mich schon eine Schar von Mädchen. „Hey.“, sagte die eine. Sie hatte einen dunklen Teint und sah wunderschön aus. „Ich bin Alicia Spinnet und das ist Angelina Johnson. Du müsstest in unserem Alter sein, oder?“, sie lächelten mich fragend an. „Ich bin 17.“, sagte ich. Die Mädchen nickten. „Okay, dann kannst du bei uns schlafen!“, sagte das Mädchen namens Angelina. Erleichtert atmete ich auf. Sie führten mich in ein Kreisrundes Zimmer und zeigten mir meinen Schlafplatz. Eilig schob ich stellte ich meinen Koffer ab und öffnete Aurora den Käfig, damit sie sich wieder frei bewegen konnte. Sie streckte sich, bedachte mich mit einem arroganten Blick und schlich dann davon. Ich selbst ging schnell wieder nach unten in den Gemeinschaftsraum. Vielleicht waren ja Fred und George noch da. Leider konnte ich sie nirgendwo entdecken, also beschloss ich wieder hoch zu gehen um die Mädchen besser kennen zu lernen. Ich zog mir ein altes grünes Shirt von meinem Dad zum schlafen an und machte es mir auf dem Himmelbett bequem. Ich versank regelrecht in den Kissen, meine Glieder wurden mir schwer und noch wovor ich ein Gespräch mit den anderen Anfangen konnte, fielen mir die Augen zu und ich war eingeschlafen...

Ich lag auf dem Bauch, vergraben unter einem Berg von Kissen als Katie mich weckte. Ich murmelte dass ich hellwach bin und sie ging davon. Meine Haare hingen mir ins Gesicht als ich aufwachte und mit einem Schlag war ich wirklich wach. Denn nicht meine blonden Locken fielen mir in die Stirn, sondern mein mausbraunes Haar. Schnell zog ich die Vorhänge meines Himmelbettes zu und versuchte mich zu konzentrieren. Nacheinander stellte ich mir wieder meine Augen, Haare und Größe wovor, bis ich das Gefühl hatte, dass es funktionierte. Ich schlich mich ins Badezimmer und betrachtete mich in dem Spiegel. Erleichtert stieß ich die Luft aus, die ich unbewusst angehalten hatte. Ich machte mich in Windeseile fertig und streifte meinen Umhang über. Mir fiel auf dass über Nacht das Gryffindor Zeichen auf die linke Brust genäht wurde, oder wahrscheinlich eher gezaubert. Ich nahm meine Schultasche an mich und stopfte die Sachen hinein die ich mit Hagrid gekauft hatte. Die Mädchen waren alles schon hinunter gegangen und ich sprintete hinterher. Unten im Gemeinschaftsraum begegnete ich Fred und George. „Hi!“, rief ich ihnen zu und sie blieben stehen um auf mich zu warten. Zusammen machten wir uns auf den Weg in die große Halle. „Na, gut geschlafen Hudson?“, fragte mich George grinsend. Ich war kurz verwirrt dass er mich beim Nachnamen nannte, aber vielleicht machten die das hier öfter. Ich grinste zurück. „Die Betten sind ein Traum!“, sagte ich und verzog schwärmerisch das Gesicht. „Ja, das finde ich auch.“, sagte Fred und zwinkerte mir anzüglich zu. Ich boxte ihn leicht in die Schulter. „Pass auf, wenn ich erstmal zaubern kann, dann redest du nicht mehr so!“, sagte ich provozierend. „Sagt die, die heute in die erste Klasse geht.“, sagte George und fing sich dabei ebenfalls einen Boxhieb ein. „Seit bloß ruhig. Falls ihr es vergessen habt, hab ich einen Mann in Flammen aufgehen lassen und zwar OHNE Zauberstab!“ Die beiden lachten. „Hast du nicht gestern noch behauptet dass du gar nicht wüsstest wie du es getan hast?“, fragte mich Fred spöttisch. „Taktik.“, sagte ich nur und setzte mich an den

langen Tisch der Gryffindors. Die zwei setzten sich neben mich und beluden ihre Teller. Wie am Vorabend wusste ich nicht, was ich zuerst nehmen sollte und sah mich ratlos um. „Ich werde hier bestimmt fett werden!“, sagte ich halb entsetzt, halb schmollend. „Quatsch! Sieh uns an.“, forderte mich Fred auf. „Perfekte Körper.“, fügte George hinzu und grinste mich schelmisch an. „George hat sogar ein Sixpack.“, flüsterte mir Fred ins Ohr. Ich musterte George, der von den Worten seines Bruders nichts mitbekommen hatte und sich gerade haufenweise Toast in den Mund stopfte. Ich musste laut lachen. In dem Moment kam jedoch Professor McGonagall auf uns zu gelaufen und wir verstummten. „Mrs. Hudson? Hier habe ich ihren vorläufigen Stunden für sie.“ Sie reichte mir ein Stück Pergament, sah mich prüfend an und verschwand wieder am Lehrertisch. George klaubte mir das Blatt aus der Hand und studierte den Plan. Er grinste mich an als er ihn mir wieder gab. „Glückwunsch! Deine erste Stunde hast du bei Professor Snape!“, sagte er. Ich sah nun selbst auf den Plan. „Woher weiß ich denn wo alles ist?“, fragte ich und kaute wieder auf meiner Unterlippe herum. Langsam wurde ich nervös. Was wenn ich total schlecht bin? Vielleicht war doch alles nur ein Missverständnis und ich gehörte gar nicht hierher. Besorgt sah ich auf den Plan. Die ganzen Zeichen sagten mir rein gar nichts. „Hey, wenn du willst können wir dich immer zu deinen Kursen bringen, zumindest für die erste Zeit.“, sagte Fred und dankbar lächelte ich den beiden zu. „Also wir müssten dann auch gleich los.“, fügte er hinzu. „Wenn du noch etwas essen willst, dann jetzt.“, sagte George und deutete auf die große Tafel. Ich nahm mir schnell ein Toast und einen Pfirsich und stand auf. Die Zwillinge erhoben sich ebenfalls, nicht ohne vorher noch schnell die letzten Frühstücksreste hinunter zu schlucken und wir gingen aus der Halle. „Snape unterrichtet unten in den Kerkern.“, sagte Fred. „Also wenn du angst vor Spinnen hast-,, „SPINNEN?“, ich unterbrach George und sah ihn mit großen Augen an. Er grinste. „Du und Ron würdet bestens zusammen passen. Er schreit wie du wenn er von Spinnen hört, geschweige denn eine sieht.“, sagte Fred mit breitem Grinsen. „Ganz im Gegenteil! Es wäre gar nicht gut wenn beide in der Beziehung Angst vor Spinnen hätten. Einer von ihnen muss das eklige Ding ja weg machen.“, sagte ich angewidert. „Und ich würde das sicher nicht tun.“, fügte ich hinzu. „Also nicht Ron...“, sagte George nachdenklich. „Du willst also jemanden der mutig genug ist es mit einer Spinne aufzunehmen!“, spekulierte er und ich sah ihn böse an. Am Ende des Ganges sah ich die Gruppe von Erstklässlern stehen, die sich unruhig im Kerker umsahen. „Also wir holen dich dann nachher wieder hier ab.“, sagte George und zwinkerte. „Viel spaß!“, fügte Fred hinzu und die beiden verschwanden wieder nach oben. Langsam näherte ich mich der Klasse, der ich jetzt für vier Wochen angehören würde. Ich wurde sofort von einigen umringt, die mich mit Fragen überhäuften, wie zum Beispiel warum ich denn in ihrer Klasse war und nicht bei den Älteren. Ich hatte keine Lust darauf ihnen zu antworten und glücklicherweise kam Professor Snape gerade um die Ecke gelaufen. Sein schwarzer Umhang wehte ihm bedrohlich um den Körper und seine fettige Haarpracht wippte kaum merklich bei seinen schnellen Schritten. Er ließ uns in das Klassenzimmer treten und stellte sich nach vorne. Er überflog die Schüler mit seinem starren Blick und blieb an mir hängen. Er musterte mich genau so wie es auch McGonagall vorhin getan hatte. Kurz sah ich Neugier in seinen Augen aufflackern und auch etwas dass ich als Furcht deutete, aber dann war es vorbei und sein Blick ging weiter. Ich habe mich bestimmt geirrt, warum sollte Snape angst vor mir haben, wenn er doch angeblich du-weißt-schon-wem dient? Meine Menschenkenntnis setzte anscheinend aus. Ich schob den Gedanken beiseite und konzentrierte mich ganz auf den Unterricht, schließlich wollte ich möglichst schnell aufsteigen.

Meinung?:))